

- 10 Die in Wales verbrachten letzten Jahre führten Dakyns mit dem Lehrer John Griffith zusammen, mit dem ihn eine langjährige Freundschaft und gleiche Interessen an der Natur und an den Bergen verband (d. Übers.).

## Bert Andréas

Am 6. Oktober 1984, wenige Tage nach seinem 70. Geburtstag, verstarb in Genf der international bekannte Marx-Engels-Forscher und Bibliograph der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung Bert Andréas — ein schwerer Verlust, vor allem für jene, die sich um die Erforschung und Pflege des Erbes von Karl Marx und Friedrich Engels bemühen.

Bert Andréas wurde am 1. Oktober 1914 in Hamburg geboren. 1931 begann er seine Lehre beim „Hamburger Fremdenblatt“, wurde aber schon im Jahre darauf wegen Streikbegünstigung entlassen. Sein aktives Mitwirken im Kommunistischen Jugendverband Deutschlands, dem er seit 1928 angehörte, machte ihn früh zum Gegner des heraufziehenden Faschismus und führte ihn 1933 folgerichtig in die illegale antifaschistische Arbeit. Zu dieser Zeit lebte er in Berlin, arbeitete als Statistiker bei der Deutsch-Russischen Transportgesellschaft und besuchte — schon von Jugend auf historisch interessiert — die öffentlichen Vorlesungen Gustav Mayers an der Berliner Universität.

Im Herbst 1934 mußte er, von der Gestapo gesucht, ins Saargebiet flüchten, wirkte dort kurze Zeit als Redakteur, ehe er im politischen Auftrag 1935 nach Brasilien, dann, 1936, in die Niederlande ging. Hier setzte er im Rahmen der Auslandsorganisation der KPD seine illegale antifaschistische Tätigkeit fort, half beim Druck antifaschistischer Broschüren und ihrem Transport nach Deutschland. Nach der Okkupation der Niederlande arbeitete er im Parteauftrag im antifaschistischen Sinne unter den Besatzungsbehörden, zeitweise auch innerhalb der faschistischen Wehrmacht. Ende 1941 wurde Bert Andréas von der Gestapo verhaftet und nach langer Untersuchungshaft zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Befreiung vom Faschismus erlebte er in Holland, doch vergingen — bedingt durch den kalten Krieg und ihm geschuldete Aufenthaltsverbote und Ausweisungen — noch mehrere Jahre, ehe sich Bert Andréas der von ihm so ersehnten systematischen wissenschaftlichen Forschung widmen konnte. Im Auftrag des Mailänder Instituto Giangiacomo Feltrinelli (1953–1962), danach des Genfer Institut Universitaire de Hautes Études Internationales unternahm er umfangreiche Untersuchungen, die vor allem der Wirkungsgeschichte des Marxismus, der Internationalen Arbeiterasso-

ziation und der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung im 19. Jahrhundert galten. Biographische Studien über Karl Marx und Friedrich Engels ergänzten diese Sachbereiche. Seine weitgespannten Kenntnisse, sein hochentwickelter Spürsinn für noch ungehobene Schätze und sein unermüdlicher Forscherdrang machten ihn bald zu einem gesuchten Partner führender wissenschaftlicher Einrichtungen, so auch der Institute für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU und beim ZK der SED. Mit dem jahrzehntelangen Bibliotheksleiter des Berliner Instituts, Prof. Dr. Bruno Kaiser, verband Bert Andréas eine enge Freundschaft.

Internationale Maßstäbe setzte der Verstorbene mit seinen Bibliographien, dem 1963 in Milano publizierte Werk „Le Manifeste Communiste de Marx et Engels. Histoire et bibliographie 1848–1918“, der 1981 als Beiheft 9 des „Archivs für Sozialgeschichte“ erschienenen Arbeit „Ferdinand Lassalle — Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein. Bibliographie ihrer Schriften und der Literatur über sie 1840–1975“ und der als Heft 28 der „Schriften aus dem Karl-Marx-Haus“ veröffentlichten Bibliographie „Karl Marx/Friedrich Engels. Das Ende der klassischen deutschen Philosophie“.

Wichtige ergänzende, mitunter auch den bisherigen Erkenntnisstand korrigierende Studien steuerte Andréas zur Marx-Engels-Forschung bei. Aus der Fülle dieser Veröffentlichungen — meist erschienen in „Annali“ und im „Archiv für Sozialgeschichte“, auch in den „Beiträgen zur Geschichte der Arbeiterbewegung“, in den „Schriften aus dem Karl-Marx-Haus“ und in „Voprossi istorii“ — seien hier hervorgehoben „Marx et Engels et la gauche hégélienne“ („Annali“, Bd. VII, 1964/1965), „Marx' Verhaftung und Ausweisung Brüssel Februar/März 1848“ („Schriften aus dem Karl-Marx-Haus“, H. 22) und die gemeinsam mit Jacques Grandjonc und Hans Pelger verfaßte informative Einführung zum Faksimiledruck der „Deutschen Brüsseler Zeitung“.

Die internationale Marx/Engels-Forschung verdankt Andréas bzw. seiner Mitwirkung auch eine ganze Reihe bedeutender Dokumentenveröffentlichungen, so die mehrbändige Ausgabe „La Première Internationale“, die in Genf von 1962 bis 1971 unter Leitung von Jacques Freymond erschien, vor allem aber die „Briefe und Dokumente der Familie Marx aus den Jahren 1862–1873 nebst zwei unbekannt Aufsätzen von Friedrich Engels“ („Archiv für Sozialgeschichte“, Bd. II, 1962) und die Edition „Gründungsdokumente des Bundes der Kommunisten (Juni bis September 1847)“, Hamburg 1969. Das bereits angekündigte, von Andréas gemeinsam mit Pelger und Grandjonc vorbereitete Heft in der Schriftenreihe des Karl-Marx-Hauses mit bisher unbekannt Marx-Engels-Dokumenten wird zweifellos erneut vom Forscherdrang und Forscherglück des Verstorbenen zeugen.

Mit großem Interesse und vor allem mit Rat und Tat begleitete Bert Andréas die Herausgabe der MEGA. Er war uns mit seinem profunden Wissen über Jahrzehnte hinweg nicht nur ein hilfsbereiter Gesprächspartner und Konsultant; dank seiner antifaschistischen und sozialistischen Gesinnung, dank seiner Lauterkeit und — oft hin-

ter Burschikosität und verblüffender Direktheit verborgenen — menschlichen Wärme war er uns ein prächtiger Kamerad, ein Weggefährte. Wir werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

Heinrich Gemkow